

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken- berg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 107

Montag, 10. Mai 1943

102. Jahrgang

Bild nach Tunis

Zeit Tagen, genauer seit Wochen, gehen die Blicke nach Tunis, und zwar jenem äußersten Zipfel dieses Landes, der der Italien am nächsten gelegene Teil Nordafrikas ist und der wie ein Pfeil auf das nahegelegene Sizilien weist. Der Verlauf der Kampfhandlungen und die daraus entstandene militärische Lage geben nun keine Rätsel mehr auf. Die Situation, die sich ergeben wird, kann man aber nur beurteilen, wenn man überdenkt, was der Kampf in Nordafrika seit dem November 1942 für die gesamte Kriegsentwicklung bedeutet hat.

Italiens Giegeswille ungebrochen

Kampf um den Lebensraum bis zum letzten Blutstropfen

„Italien und Afrika“
Das italienische Volk feiert am Sonntag in hoher Erhabenheit den „Tag des Heeres und des Imperiums“, mit dem die Feuertaufe der letzten Auslands-Italiener-Tage verbunden ist.
Im Mittelpunkt der zahlreichen Kundgebungen stand die große Feiertage in der Mailänder Scala, bei der der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, zunächst die Leistungen des Heeres in den nahezu drei Kriegsjahren hervorhob, wobei es zu spontanen Kundgebungen für die italienische Wehrmacht kam. Dann gedachte der Minister der Verdienste der großen Italiener — Seefahrer, Forscher und Entdecker —, sowie der, wie insbesondere Prinz Eugen, auf vielen europäischen Kriegsschauplätzen siegreichen italienischen Herrscher. Den Höhepunkt der überaus feierlichen Rede bildete die Schilderung des Übergangs des Imperiums, angefangen von der Entdeckung des im Laufe der Jahrhunderte nie erloschenen imperialen Gedankens bis zu seiner planmäßigen Förderung und Verwirklichung durch den Duce im Zeitalter des Faschismus.

Als England wegen des polnischen Korridors und der Rückkehr der deutschen Soldaten in die Heimat Deutschland den Krieg erklärte, war es Italien nicht möglich, länger neutral zu bleiben. Lediglich waren wir bereits an Deutschland durch einen unzerstörbaren und lebenswichtigen Pakt gebunden. (Vorganghalten der Römischen Besatzung begleitete diese Wort des Ministers, während spontan aus der Mitte der Versammlung heraus ein dreifaches Hoch auf Deutschland und den Führer ausgebracht wurde.) Seit 1935 waren wir mit England im Krieg. Die Neutralität hätte uns ohne Nutzen und ohne Ehre doch in den Krieg gezogen. Nur ein Schwachsinn oder Völlerei hätte denken können, daß wir an der Seite jener sogenannten Demokraten in den Krieg hätten eintreten sollen.
Das italienische Volk, das arbeitet und glaubt, läßt die Heiligkeit dieses Kampfes.
Es weiß, daß seine ganze Zukunft auf dem Spiele steht und kämpft deshalb bis zum letzten Atemzug und bis zum letzten Blutstropfen. Dieser Krieg war unumkehrbar und unvermeidlich. Wir Italiener haben ein ruhiges Gemüt, weil Mussolini alles tat, um ihn zu vermeiden, und dies haben zu einem gewissen Zeitpunkt auch unsere Feinde eingesehen.
Abgeschlossen gab Teruzzi eine eingehende Schilderung der Verbände und der Feinde Italiens. „Deutschland (hier kam es zu einer erneuten begeisterten Kundgebung für den Achsenpartner) wurde von der jüdischen „Demokratie“ bedroht, weil es wie wir das sozialdemokratische Regime abschufte. Japan (erneuert

langanhaltender, härtester Beifall) sah sich gleichfalls in eigener Haut und in eigenem Meer von dem anglo-amerikanischen Imperialismus bedroht und als Sklave gegenüber Ostasien beseitigt. Ebenso sind Ungarn, Rumänien und Bulgarien vom bolschewistischen Monstrum aus der Nähe bedroht.
Auf der anderen Seite haben unsere Feinde, England als der unerzittliche Tyrann, der über Deutschland die Welt herrscht, Großbritannien, dieser gewaltigste Ausdruck des Egoismus und Janismus, den die Geschichte kennt, als der Bannträger der Heuchelei im privaten wie im öffentlichen und politischen Leben, dieser natürliche Feind aller armen Nationen einschließlich Italiens, der rücksichtslos Genossen auf allen Meeren, der den anderen Nationen die Rolle der Rechte vorbehalten hat.
England, unser Feind Nr. 1.
Da sind dann die USA — es erhebt sich ein großes Pfeifkonzert —, die ihre eigenen gewaltigen Gebiete noch nicht einmal erschlossen haben und ihren riesigen Reichtum der Arbeit und Intelligenz der europäischen Völker und insbesondere der Italiener verdanken. Ein Land, das alle Kultur nur im Reichtum sieht und von jeder moralischen Idee weit entfernt ist, das keinen Grund hat, in den Krieg einzutreten.
Da ist schließlich Sowjetrußland, d. h. der Bolschewismus, der sich mit den typischen Vertretern des Kapitalismus verhält hat. Da ist jenseitig von wenigen der grauenerreglichen Wägen der Geschichte geführte Barbarei, eine auf die Vernichtung der europäischen Kultur gerichtete, mit gewaltigen menschlichen Kräften und Waffen ausgestattete ungeheure Kraft.
Nach dieser Unterredung der sich gegenüberliegenden Kräfte ist es klar, daß sich bei diesem Krieg auf der einen Seite das Gute und auf der anderen Seite das Böse gegenüberstehen.
Das italienische Volk konnte nur mit dem Guten sein, und das Gute wird siegen.
Wir kämpfen für eine Neuordnung, in der eine gerechtere Verteilung der Reichtümer erfolgen und in der es niemandem gestattet ist, die kleinen Völker auszuhungern oder zu Sklaven zu machen. Die Neuordnung wird in gewisser Hinsicht auf internationaler Ebene die moralischen Begriffe gemäß den tatsächlichen Theorien zur Anwendung bringen, nämlich größere Gerechtigkeit, Achtung der Arbeit, Harmonie der produktiven Kräfte sowie Verbesserung des Lebens, damit die Materie nicht das Herrgott erhalt und der Geist immer bei jeder Aktion auf nationalem wie internationalem Gebiet vorberührt.“
Aus alledem ergibt sich, so etwa schon Minister Teruzzi seine Ausführungen, die Wahrheit, daß der Krieg eine historische Notwendigkeit ist und es sich um einen Zusammenstoß zweier völliger Kollisionspunkte handelt. „Im Rollen des Lebens seiner Soldaten, Führer und Helden von Augustus und Dante, von Napoleon und Cavour von Garibaldi, dem heiligen Franziskus bis Benito Mussolini ist Italien heute am Tage des Imperiums mehr denn je bereit, sich würdig seiner tausendjährigen Geschichte rechtlich entgegenzusetzen.“
Ehrwürdiger Beifall unterbrach gleich einem Gelächers diese Giegeswille, während aus der Menge ein Hoch auf den König und den Duce ausgebracht wurde und Sprechstühle wie „Wir werden siegen!“ der Zuversicht treffenden Ausbruch verließen.

Selbstverständlich hat die Wehrführung das vergangene halbe Jahr mit ganz besonderem Eifer dazu benutzt, die Südküste Europas so stark wie möglich zu machen. Tunis ist eine ausgedehnte Vorposten-Ansammlung Europas, eben ein Brückenkopf mit der Aufgabe, für Zeitgenossen zu sorgen, und diese Aufgabe haben die dort kämpfenden deutschen und italienischen Verbände glänzend erfüllt. Genüßliche Maßnahmen als Ergänzung zu diesem Feldzug haben Engländer und Amerikaner in den letzten Monaten die Terrorluftangriffe auf Italien erheblich verstärkt. Aber die Heiligkeit hat zu deutlich ihre Pläne bekanntgegeben, über Italien gegen Deutschland vorzugehen, als daß die darin liegende Geringschätzung der italienischen Kraft nicht gerade den Widerstandswillen und die Entschlossenheit des italienischen Volkes erheblich gestärkt hätte. Auf diesen bekannten und auch unbekanntem Kanälen hat die Feindpropaganda der Welt die Meinung suggerieren wollen, als werde das italienische Volk weich werden. Die große Standgebund auf der Piazza Venezia vor wenigen Tagen hat gezeigt, wie es damit in Wirklichkeit aussieht: der italienische Giegeswille ist ungebrochen, er ist nicht einmal lädiert, wenn man so sagen darf, das Volk ist durch die Feindpropaganda einer fast dreifachen sich immer schwerer gestaltenden Kriegslage hart geworden, viel härter, als man es auf der Gegenseite und vielleicht auch hier und da in Italien selbst, für möglich hielt. Dafür ist auch die Tatsache bezeichnend, daß nirgendwo der Versuch auf die afrikanische Befestigung der faschistischen Außenpolitik auch nur anklang. Der Krieg, schon seit langem vor den Toren Italiens, rückt immer näher an das Kerngebiet unserer Verbände heran, er findet es in jeder Hinsicht bis zum Neuesten erfüllt und in der unumstößlichen Gewissheit jeder nur denkbaren Hilfe aus dem Reich. Auch auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz wird kein Opfer der deutschen Soldaten und ihrer italienischen Kameraden umsonst gebracht sein.

Der heutige Wehrmacht-Bericht

Erneute Durchbruchversuche am Kuban-Brückenkopf zurückgewiesen

Südlich Bizerta kämpften unsere Truppen bis zur letzten Patrone

Aus dem Führerhauptquartier, 10. 5. (S.-Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am Kuban-Brückenkopf schärften sich auch gestern unter heftiger Artilleriebeschießung sowie mit starker Panzer- und Fliegerunterstützung unternehmende Durchbruchversuche der Sowjets unter schweren Verlusten.
An der übrigen Ostfront nur vereinzelte Kampfhandlungen von geringer Bedeutung. Kampfverbände der Luftwaffe griffen laufend in die Abwehrkämpfe des Heeres am Kuban-Brückenkopf ein und vernichteten in den Gewässern von Temrjuk eine große Anzahl von Landungsbooten des Feindes. In anderen Frontabschnitten richteten sich schwere Luftangriffe gegen Nachschubstützpunkte, Truppenziele und Eisenbahntransporte.
In den Gewässern des hohen Nordens präsenten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelschiff mittlerer Größe.

In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden gestern 41 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, vier eigene Flugzeuge wurden vernichtet.
Im Raum südlich Bizerta setzte der Feind neue, weit überlegene Panzerkräfte, unterstützt durch starke Luftwaffenverbände, gegen unsere dort bis zur letzten Patrone kämpfenden Truppen ein. Nach Verstoß der letzten Munition kam der heldenhafte Widerstand unserer tapferen Soldaten zum Erliegen.
Im Raum südlich Tunis und am Sidi-Bach-Schnitt der Front gehen die erbitterten Abwehrkämpfe weiter. Wiederholte schwere Angriffe des Feindes wurden verlustreich abgewiesen.
Ein Nachschubgriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf das Hafengebiet von Bone verursachte große Schäden in Lagerhallen und auf Schiffen.
Bei Vorhören feindlicher Fliegerkräfte nach Sizilien vernichteten deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie 20 britisch-nordamerikanische Flugzeuge. In Luftkämpfen gingen drei eigene Jagdflugzeuge verloren.

Totaler Krieg, totaler Sieg

Dr. Ley in Frankfurt a. M.
Berlin, 10. 5. (S.-Funkt.) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt in Frankfurt am Main auf einer Kundgebung vor dem politischen Führerkorps des Gauess Heffen-Nassau eine Rede, in der er die entschlossene Widerstandskraft des deutschen Volkes hervorhob und den unerschütterlichen Willen, kompromisslos bis zur Vernichtung des ewigen Gegners deutscher Entfaltung, des Juden, zu kämpfen. In diesem Kampfe müsse die Partei immer wieder Kufen und Mahner sein. Deshalb konzentrierten sich ihre bereitwilligen Aufgaben und Arbeit daran, die Produktivität zur Führung dieses Kampfes zu befähigen und ihre Widerstandskraft zu stärken. Es gibt keinen Wille, sondern nur Sieg oder Untergang. Der totale Krieg werde den totalen Sieg Deutschlands bringen.

Japanischer Erfolg in Burma

Totio, 10. 5. (S.-Funkt. Ostafrikanische d. DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag nachmittag bekannt: Japanische Heeresverbände erstickten am 8. Mai abends Burhiden am Oberlauf des Flusses Mawu in Burma und besetzten es nach heftigen Kämpfen. Die Säuberungsaktionen gegen die Resttruppen sind in vollem Gange.



Der Führer beim Parteikonferenz für Arbeitsjahr in der neuen Reichskanzlei in Berlin. Der Führer prüft die Pläne des strategischen Stabschefs Buhge sein Vorkrieg aus

Neuester Funk in Kürze

Am Kuban-Brückenkopf
wurden in schweren Abwehrkämpfen erneut 20 Sowjetpanzer abgeschossen. Bei Lissitzkhanst und südlich Orel wurden ähnliche Kämpfe erfolgreich zum Abschluss gebracht. Am 8. Mai verloren die Bolschewisten an der Ostfront 72 Flugzeuge.
Bevölkerung
In einer erhebenden Abschlusssitzung der „Woche der schaffenden Jugend“ im Gebiet Ruhr-Rheinlands sprach am Sonntag Reichsjugendführer Arthur Axmann in der festlich geschmückten August-Thullen-Halle in Duisburg-Hamborn. Der Reichsjugendführer betonte, daß die ganze deutsche Jugend stolz auf die Jugend der luftgekämpften Gebiete sei und daß auch der Führer diese hervorragende Haltung anerkannt habe.
König und Kaiser Viktor Emanuel III.
nahmen anlässlich des „Tages des Heeres und des Imperiums“ an einer in der Kaiserin „Prinzessa di Piemonte“ in Rom erfolgenden Auslandsrundreise von Tapferkeitsauszeichnungen teil.
Die italienische Regierung
hat durch ihre Schwachmacht wegen der in den letzten Wochen wiederholt erfolgten abhisslichen Luftangriffe nordamerikanischer Flieger auf italienische Seaportstädte energisch Protest erhoben.
Spaniens Kampf gegen den Bolschewismus
Dem zur Zeit in Malaga weilenden spanischen Staatschef General Franco wurde am Sonnabend die Kunde seiner Ernennung zum Ehrenbürgermeister überreicht. Anschließend hielt der Caudillo eine Ansprache, in der er den heiligen Inhalt der Balancebewegung umschrieb und erklärte, Spaniens Innere und Außenpolitik sei von der Erkenntnis der ungeheuren Gefahr der kommunistischen Befreiung befreit.

Bis zur letzten Patrone

Soldatlicher Widerstand der deutsch-italienischen Truppen in Tunesien

Aus dem Führerhauptquartier, 8. 8. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 7. August in der Nacht...

Bei ersten Kämpfen nördlich El Kef...

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe...

Im Schwarzen Meer verließen leichte deutsche Streifkräfte...

In Tunesien leisteten aus getrennt die deutsch-italienischen Truppen...

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen...

Bei der Sicherung des tunesischen Rückenganges...

Deutsche Kampftruppen waren in den Morgenstunden...

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Infolge erbitterter Kämpfe...

Die Gefangenengenossen und militärisch wichtigen Anlagen...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Erbitterte Kämpfe...

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen...

Die Besatzung des Stabschefs...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Der heldenmütige Abwehrkampf im tunesischen Raum

Die Stadt ein Trümmerhaufen

22 Feindflugzeuge abgeschossen

In Tunesien setzten die deutschen und die italienischen Truppen...

Bei ersten Kämpfen nördlich El Kef...

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe...

Im Schwarzen Meer verließen leichte deutsche Streifkräfte...

In Tunesien leisteten aus getrennt die deutsch-italienischen Truppen...

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen...

Bei der Sicherung des tunesischen Rückenganges...

Deutsche Kampftruppen waren in den Morgenstunden...

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Infolge erbitterter Kämpfe...

Die Gefangenengenossen und militärisch wichtigen Anlagen...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Erbitterte Kämpfe...

Starke feindliche Angriffe gegen die neuen Stellungen...

Die Besatzung des Stabschefs...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Die in einem großen Bogen nach Westen vordringende neue Hauptkampflinie...

Um die Organisation des weiteren Widerstandes zu sichern...

Uniere Flakbatterien ließen sich ebenfalls von den fortgesetzten Bombenangriffen nicht betören...

Polnische Erfahrungen mit den Volkshetwisten

Außenminister Wyschinski entwirrt sich

Ausschlägige Erklärungen

Die Sowjets haben es nicht mehr nötig, auf die westlichen Demokratien irgendwelche Rücksichten zu nehmen...

Die langatmige Erklärung der Sowjets sollte die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion...

Die Angaben Wyschinskis enthalten somit nicht nur indirekt...

Die polnische Armee, die jedenfalls niemals an der deutsch-sowjetischen Front erschien...

Die Besatzung des Stabschefs...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Wir stellen fest

Frankenberg Sa., 10. Mai

Einen interessanten Beitrag zur Frage des Antisemitismus in England liefert ein offener Brief an 'New Statesman and Nation'...

Um die Organisation des weiteren Widerstandes zu sichern...

Uniere Flakbatterien ließen sich ebenfalls von den fortgesetzten Bombenangriffen nicht betören...

Polnische Erfahrungen mit den Volkshetwisten

Außenminister Wyschinski entwirrt sich

Die Sowjets haben es nicht mehr nötig, auf die westlichen Demokratien irgendwelche Rücksichten zu nehmen...

Die langatmige Erklärung der Sowjets sollte die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion...

Die Angaben Wyschinskis enthalten somit nicht nur indirekt...

Die polnische Armee, die jedenfalls niemals an der deutsch-sowjetischen Front erschien...

Die Besatzung des Stabschefs...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Das kleine Landstädtchen Bevergern im Kreise Ledenburg...

In den Vorbereitungsstunden des Sonntags waren die Männer...

Am offenen Grabe hielt der Kamerad...

Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Kulturfront der vergangenen Woche

Eine Kopernikus-Gemeinschaft wurde zum Kopernikus-Gedenkjahr in Danzig gegründet, die Fachlehrer und freie Forscher zum gemeinsamen Einsatz bringen und wissenschaftliche Einrichtungen fördern sollen.

Die Leipziger Oper faun auf ein 250jähriges Jubiläum zurück, nachdem Nikolau Adam Strunzl am 8. Mai 1693 die Leitung der ersten Leipziger Opernaufführungen übernahm und auf dem Brühl ein eigenes Opernhaus erbauen ließ.

In Münchener Maximilianum fand die Eröffnung der großen Ausstellung der Münchner Künstlerkammer statt.

Das Schauspiel „Matri“ des jungen schlesischen Dramatikers Walter Stanek kam im Berliner Bühnenschauspielhaus zur Aufführung, das Kriminalstück „Eine Uhr schlug dreimal“ von Georg Jach in Elbing. In Budapest erlebte das Schauspiel „Ungarische Mütter“ des bekannten ungarischen Schriftstellers Lajos Kálmán seine Aufführung.

Der Komponist Hugo Wolf, der auch durch seine publizistische Tätigkeit bekannt geworden ist und beständiger Vorsitzender der Reichsmusikammer war, vollendete am 7. Mai das 70. Lebensjahr.

Die Berliner Staatsoper gedachte in einer Morgenfeier ihres ehemaligen Intendanten, des Komponisten Max von Schilling, dessen Todestag zum 100sten Male wiederkehrte.

Die österreichische Dichterin Johanna Wolff ist im Alter von 85 Jahren gestorben, die Kammerfängerin Ella Ziegler-Schöberl im Alter von 59 Jahren. In Salzburg starb 71jährig der Bildhauer Leo von Moos, in Breslau 74jährig der Kunstmaler Hans Dreßler.

Die 11. Jahresausstellung der Deutschen Akademie der Künste in der Villa Massimo in Rom wurde vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. feierlich eröffnet. An der Eröffnung nahmen teil: Der deutsche Botschafter von Madalen, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der Reichsbildungsminister Bolnerelli, zahlreiche führende Persönlichkeiten von Kunst, Wissenschaft und den verschiedenen Ministerien sowie von deutscher Seite die drei Wehrmachtattachés. Der König und Kaiser besichtigte, geführt vom Leiter der Deutschen Akademie, Professor Sanga, die Ausstellung und zeigte für die ausgestellten Werke junger deutscher Nachwuchsantiker großes Interesse.

Kleiner Kulturspiegel

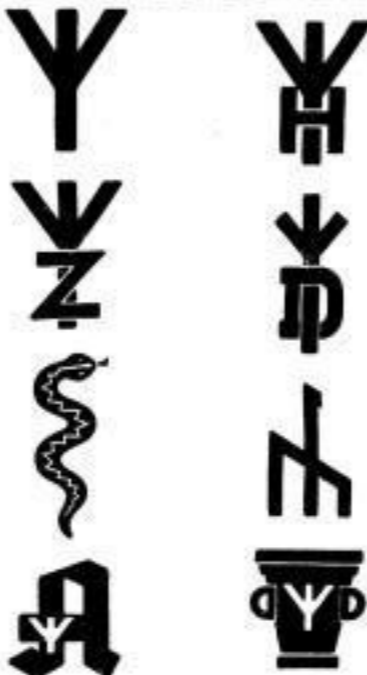
Novels — französisch. In Poets (Editions Montaigne) — zweisprachige Sammlung) erscheint eine französische Uebersetzung von Novels „Sonnen an die Nacht“ und den „Geistlichen Liedern“. Gewollte Blauquils hat sie überetzt und ein Vorwort dazu geschrieben.

Rundfunk

Radi Daim wird am 30. 6. im Rundfunk das Hornkonzert in Es-bur von Richard Strauß dirigieren, gespielt von Max Himmelfong.

Der Marienbader Dirigent Paul Egler bringt am 21. 6. im Rundfunk seine eigene Toccata neben Werken von Gluck, Haydn und Guk zu Gehör.

Die „Bauerntat“ von Johann S. Bach und die „Käntenkönigin“, ein Scherzspiel von Gluck, erscheinen als klassische Beispiele deutschen Frahluns auf dem Programm einer Matinée im Rundfunk am 21. 6.



Scherz-Bilderdenk (Reichsgesundheitsverlag)

Berserkelien im Gesundheitswesen

Für die im Gesundheitswesen tätigen Berufe hat der Reichsgesundheitsführer die nachstehenden Berufszeichen festgelegt: Von oben nach unten, 1. Reihe: Lebensruhe (in rot), für Ärzte, Lebensruhe mit Z (in rot) für Zahnärzte, Schlang (in rot) für Tierärzte, großes A mit Lebensruhe (in rot) für Apotheker. 2. Reihe: Lebensruhe mit H (in rot) für Hebammen, Lebensruhe mit D (in schwarz) für Dentisten, Name der deutschen Heilpraktikerkammer (in schwarz), Drogistenzeichen für die in der deutschen Drogistenkammer zusammengeschlossenen Drogisten (in rot).

Einer vom Zirkus Straßbed

Roman von Harald Baumgarten

Verleger-Rechtschutz: Carl-Duncker-Verlag, Berlin

17 (Nachdruck verboten)

„Ich möchte noch einmal zu Ihnen kommen, Viktoria!“ Er bemühte sich, ruhig zu sprechen. Er wollte nicht, daß er blaß wurde.

Ein hartes Schicksal, das sofort wieder erfolglos spielte um ihren Mund. „Bitte“, entgegnete sie leise und dachte dabei an jene kurzen Minuten, da ihr Kopf an seiner Brust geruht hatte. Wie ist ihm lieb — dachte sie auf sie.

„Wir müssen alles vergessen, was zwischen uns gewesen ist, Viktoria. Gessen Sie in meinem Aktus ein Mann erschlagen worden. Man hat mich bereits vernommen. Jense halb Stunde, da wir zusammen waren, darf nie gewesen sein!“ Er brach ab, weil ihr Blick ihm weh tat. Ihre Lippen zitterten, als unterdrückte sie mühsam ein Weinen.

„Sie sollen sich nicht aufregen, Viktoria, ich bitte Sie!“

Endlose Sekunden verstrichen. Sie rückte sich nicht. Ihre Augen brannten dunkel vor Verzweiflung. Sie hörte es selbst, wie heilig und unnatürlich ihre Stimme klang, als sie fragte: „Weiß man schon, wer es getan hat?“

Sie schaute sich gegenüber wie zwei Marionetten, die leere Worte austauschten.

Er machte eine mechanische Handbewegung. „Wenn Außerer ist verhaftet worden — aber das ist lächerlich. Gestrich hat es nicht getan. Die Tat soll mit meinem Heitkopf ausgeführt worden sein. Die Polizei fand ihn in Gestrichs Wagen.“

Das Blut flog ihr ins Gesicht, daß es brannte. Die Erregung geriet über künstliche Ruhe. Sie machte ein paar Schritte auf ihn zu. Ihre Hand, die sie ihm entgegenstreckte, bebte. „Mit Ihrem Heitkopf?“ Eine milde Angst trat in ihre Züge. „Peter — wenn Gestrich es nicht war — um Gottes willen — man wird Sie verdächtigen!“

Die bitteren Worten um seinen Mund vertieften sich. „Vielleicht!“ sagte er halblaut.

Sie presste die Hände an die Schläfen. Wie geht es hier in dem Zimmer hin und her. „Das geht ich nicht zu. Dann werde ich eben sagen, daß ich bei Ihnen war.“

„Das dürfen Sie nicht, Viktoria. Hier geht es nicht um mich — hier geht es um Thomas!“

Mit verlorenem Ausdruck in den Augen starrte sie ihn an und versuchte zu begriffen. „Thomas!“ flüsterte sie, „Thomas?“ Stöhnend kam es ihr zum Bewußtsein, daß Peter die Freundschaft zu Thomas höher stellte als ihre Liebe.

Fremd und dunkel wie seine Stimme auf sie zu. „Wir leben uns jetzt zum letztenmal, Viktoria.“

„Zum letztenmal!“ Wie rasend schlug ihr Herz. Stumm stand sie da, während des Tränen unauslöschlich über ihre Wangen rannten. Als sie ihn anblinzelte, sah sie sein Gesicht wie hinter einem Schleier. Es war ihr unmöglich, an die Wirklichkeit dieses Abschieds zu glauben. Sie wollte häßlich sein als ihr Herz, aber ihr Wille zerbrach. „Es kann nicht sein, Peter! Du mußt es wissen — ich kann ohne dich nicht leben!“

Sie wandte ihm ihr schönes, in reinen Ohnen geschmiedetes Gesicht zu.

Peter konnte die gespenstische Verfallschelt in Viktoria Augen nicht mehr ertragen. Obwohl er sich verzweifelt wehrte, sah ihn seine Liebe alles verlassen. Gegen seinen Willen nahm er sie in seine Arme. Der Schmerz der Trennung verlegte alle Demut.

„Sag, daß du bei mir bleibst!“ bat sie. Er umfaßte ihr Gesicht mit beiden Händen und sah sie an. Lebenshoffentlich und verzweifelt zugleich. „Ach — warum hast du gerade mich lieb! Daß ich nicht bei dir bleibe darf — Liebe —!“

„Der Mund lächelte: „Peter —“

Wärm und glühend fiel die Sonne durch das Fenster. Wie ein goldenes, zitterndes Band umschloß ihr Schelm über den dunkelroten Teppich. Die beiden schünten weder Zeit noch Raum. Sie hatten keine Gedanken mehr — sie waren nur noch Liebe, die sich offenbart. Es gab kein anderes Leben mehr, nur noch diese Sekunden hatten Wirklichkeit. Als Peter sich von Viktoria löste, schlug sein Herz schmerzhaft laut. Als er sich umwandte, um fortzugehen, fiel sein Blick auf Thomas, der regungslos in der Tür stand.

Peter bewegte die Lippen, als wollte er sprechen, aber dann senkte er den Kopf und schweig.

Wie vergah Thomas halten diesen Augenblick. Der Rufschall in dem hellen Licht der Sonne — der aufgeschlagene Deckel des Koffers — die gelben Glühbirnen auf dem Tisch — ein Kind rief draußen —

Sein Ohr kammerte sich an diese Dinge. Es klang ihm eine ungestörte Anstrengung, nicht auf Peter loszugehen und ihn niederzuschlagen. Es hätte vor seinen Augen. Denn ich einen Revolver hätte, ich würde diesen Menschen niedertrampeln, auslöschen. Sonst war sein Gedanke in ihm.

„Sie habe ich einem Menschen vertraut wie dir?“ beachte er mühsam hervor. „Ich hätte Viktoria warmen müssen.“

Einem Herzschlag lang kammerte Peters Augen auf. Aber das Schuldbegehren und ein helles Mittel mit dem Freunde überschimmten ihn. „Vergelt, Thomas“, murmelte er, „Viktoria und ich leben uns nie wieder. Ich hätte mich nicht scheiden lassen dürfen, ich esse es zu.“

Aber Thomas empfand jedes seiner Worte als Schöhn. Der Satz machte ihn blind und taub. Die Eisensticht hatte nach Dingen, mit denen er Peter vor Viktoria erwidern konnte. Er griff in die Brusttasche und warf einen Stck Zeitungsausschnitt auf den Boden. Sie flatterten vor Viktrias Füße, die totschlief pr-r-r-r-r.

„Vordprojekt, Viktoria — ich hätte es dir früher zu lesen geben sollen. Frage doch Peter Brest, was er damit zu tun hat.“

Mit ein paar Schritten trat Peter dicht vor Thomas hin, der nicht zurückwich. „Wenn du dich rühren willst, Thomas, dann mit anderen Mitteln.“ Seine Lippen waren blutleer, als er weiter sprach. „Ich bin mein Unrecht gegeben. Aber jetzt sind wir quitt geworden. Du glaubst also an meine Schuld.“

Das läßt alles aus, was was miteinander verbunden hat.“ In diesem Augenblick traf ihn Viktrias Blick. Dummle Schwerkmet und unendliche Liebe lag in ihren Augen. Ueber Thomas hinweg lächelte er sie an. „Was man Ihnen auch erzählt, Viktoria — glauben Sie es nicht.“

Thomas hielt sich die Ohren zu, als könne er Peters Stimme nicht länger ertragen. Sein Kopf so junges, fettes Gesicht hatte einen gramvollen Zug.

(Fortsetzung folgt.)

Familien Bekannmachungen.

Offenhaltungzeiten für Handwerksbetriebe
Mit Wirkung vom 10. Mai 1943 werden folgende Mindest-Offenhaltungzeiten festgelegt:
1. Für das Augenoptiker-, Elektro-, Klempner-, Installateur- und Putzmacherhandwerk von 14 bis 18, sonnabends von 13 bis 18 Uhr;
2. für Uhrmacher und Kürschner dienstags und donnerstags von 14 bis 18, sonnabends von 13 bis 18 Uhr;
3. für Schuhmacher von 15 bis 19, sonnabends von 13 bis 18 Uhr; soweit eine Schuhwarenverkaufsstelle mit betrieblen wird, gelten die Ladenöffnungszeiten für den Einzelhandel;
4. für Friseur von 8 bis 19 Uhr mit 1 1/2 stündiger Mittagspause (außer sonnabends).
5. Bei den Verkaufsstellen des Fleischerhandwerkes wird der verkaufsfreie Tag von Donnerstag auf Montag verlegt.
6. Die geltenden Offenhaltungzeiten sind durch Auslegung erkennbar zu machen.
Döbetn, am 7. Mai 1943. Der Landrat.

Bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe

Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zugehörige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg/Thüringen ein.
Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugestellt.
Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 30. 6. 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben.
Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.

Zu unserem Gemeinschaftsabend am Dienstag, dem 11. Mai Beginn 20 1/2 Uhr im Frauenschaftshelm wird Herr Dr. Jung von der Landwirtschaftl. Schule über das Thema: **Wie nütze ich im Kriege meinen Garten aus?** sprechen. — Die Mitglieder werden gebeten, reiflos zu erscheinen.
VZ-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Hainichen. Marie Röhrger, Leiterin.

Ein für einen Soldaten bestimmtes Aistchen Zigaretten ist falsch abgegeben oder verloren worden. Der Empfänger oder Finder wird gebeten, das Aistchen in der Geschäftsstelle des Tageblattes in Hainichen abzugeben.

Auftwartung Küchenherd
zweimal wöchentlich für Vormittag gesucht.
Frankenberg, Schloßstraße 16, I.

1 oder 2 möbl. Zimmer
(auch teilw. möbl.) mit elektr. Licht in Frankenberg l. sofort od. 1. Juni zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an b. Tgbl.-Verl. Frankenberg erb.
J. J. S. Sittig, Frankenberg.

Laden mit Wohnung oder Wintergebäude, was sich als Lager u. Wohnung eignet, zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter J 78 an den Tgbl.-Verlag Frankenberg.

Welt-Theater!

Frankenberg.
Noch bis Donnerstag
Marika Röck
Victor Staal, Mady Rahl,
Hans Brausewetter in:
„Hab' mich lieb“
Eine charmante Komödie, funkelnd von Witz und strahlender Laune, umrahmt von phantastisch schönen Revue-szenen.
Neueste Wochenschau! Lustspiele aus galanter Zeit. Beginn 17.30 u. 19.45 Uhr. Für Jugendliche nicht erlaubt. Vom 21.—31. Mai (11 Tage) „Die goldene Stadt“.

Welt-Theater!

Apollo-Lichtspiele!
Frankenberg.
In selbster Zeit haben sich die Fälle, das durch Anruf voranzubestellbare Eintrittskarten nicht abgeholt oder abbestellt werden. Mit Rücksicht auf die dadurch bedingte Mehrarbeit der Kassierinnen-Ansuarbeiterinnen und den korrespondierenden Anhang werden Vorausbestellungen auf Eintrittskarten durch Fernsprecher und unser Personal ausnahmslos nicht mehr angenommen! Der Vorverkauf an d. Theaterkassen wird durch diese Maßnahme nicht berührt.

Rote Herzborie m. Inhalt im Koffer verloren. Bitte abgeben Polizeiwache Frankenberg.

Guterhalt. Sportwagen zu kaufen gesucht.
W. Berner, Ortelsdorf Nr. 5.
Telephonisch aufgegebenen Anfragen können wir eine Gewähr für richtige Weitergabe nicht übernehmen. Rollenlose Berichtigungen können deshalb nicht erfolgen.
Der Verlag: Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen.

Germania-Lichtspiele

Hainichen.
Mittwoch 20 Uhr
letzte Vorstellung
Stimme des Herzens
mit
Marianne Hoppe
Ernst v. Klipstein u.
Eugen Klipfer.
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Die Schuhpolier mit Kavalier

über handhüllen
2 Waschmaschinen zu je 18.— und 20.— RM. zu verkaufen.
Frankenberg, Hainichener Str. 11. Klopferstraße bei C. G. Rosaborz

Wo verwendet man heute Burnus?
Burnus für alle Wäsche — für allen Schmutz, das gilt dann, wenn Burnus unbeschränkt zu haben ist. Heute muß man sich im Haushalt mit weniger Burnus behelfen und weicht nur die schmutzigen Stücke mit Burnus, dem Schmutzlöser, ein. So spart man Burnus und hat — ohne langes Kochen! — klare Wäsche.

Der Schmutzlöser

* Auch ein Zug über „Kohler“

Kinderschutze

Größe 26, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter G 107 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.
Bananenofen I. Höhe (Blech) RM. 40
Rindergitterbett m. Matr. RM. 25
Bandplatte RM. 12
4 Oberhemden à Stück RM. 2
gegen Ausziehhülse, Blumenfrispe, Stühle und Staubmantel oder Sommerkleid, Größe 44, zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter St. 107 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

Tausch!

Ich habe einen Prometheus-Beherd mit 4 Brennern und einer Beatröhre, sowie Kohlenfeuerungsstelle, in sehr gut erhalt. Zustand, Preis RM. 100.—. Ich suche einen elektrisch. Beherd mit 4 Kochstellen und einer Beatröhre für 110 oder 220 Volt Spannung.
Offerten erbeten unter F 106 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

Schuppen und Kaninchenstall

zu kaufen gesucht.
Ottendorf Nr. 47 bei Hainichen.

Leichter Korbwagen

mit Gabelradfel und Federn für 150.— RM. zu verkaufen.
Schlegel bei Hainichen Nr. 1 r.

2 möblierte Räume

am liebsten mit Hochgelegenhelt, von Frau mit drei Kindern gesucht. Gefl. Angebote an Schröder, Waldheim, Obermarkt 25.

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenopfer und ehrenvolles Geleit beim Hinscheiden meiner über alles geliebten Gattin, Lieb. Schwiegermutter, Schwesster, Schwägerin u. Tante, Frau Hulda Frieda Eckardt geb. Thamer, spreche ich hierdurch allen anwesenden herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pt. Dr. Richter für die uns zugesprochenen Trostworte.
Otto Eckardt u. alle Angehörigen.
Wendtgut Hainichen l. Sa., 4. 5. 43.

Erich Volkmar
† 10. 5. 1943.
Zu unserer Rosemarie gesellte sich heute ein munteres Bräutchen.
In dankbarer Freude
Marianne Lindt geb. Arnold
Erich Lindt, Staatsfunkmitr. z. Zt. in Peitz.
Frankenberg, Hindenburgstr. 6.

Dietmar
† 7. 5. 1943.
In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Jungen an.
Wolfs Schröpfer, z. Zt. im Felde, und
Frau Erika geb. Miltitzweil.
Bornsdorf (Ergeb.).

Ein Leben voll Arbeit, Liebe und Güte fand seinen Abschluß.
Nach einem Leben voll unermüdblicher Schaffensfreude u. sorgender Liebe für die Seinen entschließte er sich, in großer Geduld ertragenem schweren Leiden mein guter, trauer Lebenskamerad, unser über alles geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Speditour
Ed. Julius Köhler
im Alter von 73 Jahren.
In stiller Trauer
Klara Köhler geb. Heydt
Hedwig Wisnhold geb. Köhler
Adolf Wisnhold
und übrige Angehörigen,
Frankenberg und Mittweiden den 8. Mai 1943.

Die Beerdigung unseres totenen Entschlafenen erfolgt am Mittwoch, dem 12. Mai, 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.